

warum wählen?	3
anleitung	4
berlin	6
workshops	7
opensource & freeware	8
imagine ...	10
fünf gesichter	12
flo's punkte	14
wahl-faq	15
vermishtes	18
garten	19
fest review	20
fest kulturen	22



Friedolin

Nr. 105 <01101001>

die zeitschrift für wählerische
informatikerInnen

Mai 03

Wenn es draussen wieder wärmer wird, die graue Stadt ein paar Farbleckser bekommt, du vor der Uni keinen Schritt gehen kannst, ohne angequatscht zu werden und die AG auf einmal aus ihrem 1 1/2 jährigen Winterschlaf erwacht und sich wieder auf die TU Wien traut, dann können die ÖH-Wahlen nicht mehr weit sein.

Auch wenn die Regierung momentan eine andere Bevölkerungsgruppe ins Visier genommen hat, wird es in naher Zukunft enorm wichtig sein, eine starke Studierendenvertretung zu haben, die sich überhaupt traut (hint, hint), den Regierungsparteien entgegenzutreten sowie einen Grossteil der Studierenden hinter sich wissen, um nicht von vornherein nur belächelt zu werden.

Das Ziel der autonomen Univerisitäten (in unserem Fall heisst das vermehrte Abhängigkeit von Politik und Wirtschaft bei gleichzeitiger Erschwerung von interuniversitären Aktionen) bedeutet vor Allem für die Studierenden einen Haufen Stolpersteine auf dem Weg zum Abschluss.

slay

DEFINITION :

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst - der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll Freaks der Fachschaft Informatik produziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bisserl Selbstzensur, das der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von uns entstammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und LeserInnenbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

DIE SCHULDIGEN :

Diesmal waren nicht ganz untätig:
**andyl, aoe, diman, kathi, oftl,
 robert, skunk, sonja, stoiko, sue**

Die Drecksarbeit haben geleistet:
flo, slay, wolfi

IMPRESSUM

fridolin
 ist das offizielle Medium der
 Fachschaft Informatik

MedieninhaberIn & VerlegerIn
 HochschülerInnenschaft der
 TU Wien

Redaktion & Layout
 Hart arbeitende Warenmonaden

Absenderin
 Fachschaft Informatik
<http://fsinf.htu.tuwien.ac.at>

alle
 Treitlstr. 3, 1040 Wien,
 Tel.: 58801/49551

HerstellerIn
 HTU-Wirtschaftsbetriebe GmbH,
 Wiedner Hauptstraße 8-10,
 1040 Wien

Herstellungsort
 Wien



warum wählen?

alle zwei jahre wieder gibts rechtfertigungsversuche und erklärungen warum du wählen solltest. wir haben keine lust das zu rechtfertigen, denn eigentlich sollte es selbstverständlich sein. bei einer nationalratswahl fragst du schließlich auch nicht „warum soll ich das überhaupt tun?“. demokratie ohne wahlen gibts nicht. und für demokratie solltest du dankbar sein.

Im Folgenden haben wir daher versucht, häufig verwendete Ausreden wegzargumentieren. Wir hoffen es ist uns gelungen. Falls du bessere Ausreden anzubieten hast, komm zu uns, wir können gerne darüber diskutieren.

Achja, zum Thema Wahlbeteiligung: darüber wird immer nur kurz vor und nach der Wahl gejamert. Auf die restliche Tätigkeit hat es (fast) keine Auswirkung, falls du also aus welchen Gründen auch immer der ÖH eins auswischen willst, indem du die Wahl boykottierst: vergiss es. Du sorgst nur dafür, dass deine Meinung nicht vertreten wird. Traurig ist es trotzdem.

COMMON EXCUSES - ANSWERED

ist eh unwichtig.

Stimmt nicht. Die diversen Vertretungen der Studierenden haben Mitspracherecht und Einflußmöglichkeiten, die dich als Studierenden ganz konkret betreffen. Von „Service“ übrigens mal ganz abgesehen.

ich kenn mich zuwenig aus.

Dann ist der nachfolgende Text „Anleitung zum Ausweg aus der selbstverschuldeten Uninformiertheit“ genau das Richtige für dich.

ich weiß nicht wie.

Glauben wir nicht. (Ehrlich, wir sind sicher nicht die Einzigen, die Infomaterial verteilen. falls doch -> siehe WahlFAQ :-)

ich hab keine zeit.

Denk dir's einfach als geblockte LVA mit ungefähr einer halben Semesterwochenminute, die überdies nur einmal alle zwei Jahre stattfindet. das sollte es dir wert sein.

sind doch eh alles dieselben.

Stimmt nicht. Ist im übrigen eine Variante von Excuse #1.

die können doch eh nix ändern.

dito.

die machen doch nur bescheuerte politik, ...

Studierende sind eine Teilmenge

der Bevölkerung und somit von allen politischen Entscheidungen (mit-)betroffen. Von einer Vertretung der Studierenden darf mensch sich erwarten, dass sie sich für Themen, die Studierende betreffen, interessiert. Vielleicht bist du ja (siehe „bescheuerte“) nicht mit den Inhalten einverstanden, die vertreten werden. In so einem Fall ist der demokratische Ausweg, jemand anderen zu wählen :-)

...und tun eh nix für die studierenden.

Es gibt verschiedene Ebenen der ÖH, deren Tätigkeiten sich mehr oder weniger direkt für dich auswirken. Auswirkungen haben sie aber alle.

bei der wahlbeteiligung haben die eh nix zum sagen.

Und was willst du dann damit sagen, wenn du nicht wählen gehst? Wenn dir die Wahlbeteiligung ein Anliegen ist, und dir keine der antretenden Fraktionen und Personen wählbar erscheinen, hier der atemberaubende Ausweg für dich: ungültig wählen.

wen/was wählen?

Anleitung zum Ausweg aus der selbstverschuldeten Uninformiertheit.

... oder wie ich herausfinde, was ich wählen will

Die Totalität universitären Handelns und Seins, vor allem im Kontext der persönlichen Involvement der Subjekte als Handelnde (in der Wahlzelle) bedarf einer Dekonstruktion des fabrizierten Scheins, und einer zumindest oberflächlichen Involvement, die bei Nicht-Vorhandensein sich als Nicht-Anwesenheit äußert.

Vielfach findet sich in Konfrontation mit der Situation der Emergenz von Herrschenden aus der Vielzahl potentieller Eventualitäten, des Dilemmas der Wahl und der Beurteilung vergangener und zukünftiger Realitäten, die (scheinbare) Auflösung des durch das Problem induzierten Widerspruchs in der Selbst-Destruktion als handelndes Individuum und der aktiven Untätigkeit.

Als Hilfestellung für diese Individuen (zu denen auch du vielleicht gehörst), bieten wir hier einen Denkanstoß, der vielleicht bei deiner Wahl-Entscheidung helfen könnte.

Im Folgenden unser Vorschlag (in beliebiger Reihenfolge/Kombination abzuarbeiten).

Programme

So ziemlich alle Fraktionen und Personen, die zur Wahl antreten, veröffentlichen Selbstverständnis-Statements (a.k.a. „Wahlpro-

gramme“). Diese sind meist einfach zu finden. Guter Startpunkt: die Druckwerke die du zugeschickt und/oder in die Hand gedrückt bekommst; aber auch das Internet leistet hin und wieder gute Dienste.

Schlussendlich musst dann du bewerten, was dir zusagt. Kriteriumsvorschlag:

1. wie gefällt mir, was drinsteht?
2. fehlen Punkte, die mir wichtig sind?

Taten & Werke in den vergangenen Jahren

Ist zugegeben schwieriger. Insbesondere, wenn es um Taten und Initiativen geht, die sich mehrere Fraktionen als ihr alleiniges Werk auf ihre Fahnen heften.

Unser Tipp in diesem Fall:

1. genau lesen
2. der Punkt „persönliches Gespräch“ (siehe unten) kann in so einem Fall auch helfen.

Für Fortgeschrittene: gesetzliche und ressource-technische Rahmenbedingungen betrachten.

Beispiel 1: Drei Prüfungsantritte durchzusetzen ist schön, andererseits ist dies (bei nicht-Prüfungsimmanenten LVAs) dein gesetzlich vorgeschriebenes Recht - was nicht heißt, dass es keine gute Sache ist, Missstände

zu beseitigen, aber es als Innovation zu verkaufen, ist Schwindel.

Beispiel 2: Einer Fraktion vorzuwerfen, das UG, die Studiengebühren, etc. nicht verhindert zu haben ist Unfug. Sehr wohl interessant ist hingegen, was dagegen getan wurde.

Persönliches Gespräch

Red mit VertreterInnen der Fraktionen oder den zur Wahl stehenden Personen! Interessante Einblicke erwarten dich, auch wenn sie vielleicht (was im Wahlkampf wahrscheinlich natürlich ist :-)) versuchen werden zu sagen, was du hören willst.

Ideologische Heuristiken

D.h. ungenaue Methoden, um sein eigenes „ideologisches“ Naheverhältnis zu Fraktionen zu bestimmen.

Zum Beispiel: Manche Fraktionen haben eine Mutterpartei, andere nicht. Manche geben es offen zu, andere nicht. Und dieses wird oft als Entscheidungskriterium herangezogen, nach dem Motto: „Partei xy würd ich nie wählen, also wähl ich auch ihre Vorfeldorganisation nicht.“

Andere Verfahren versuchen „böse“ Keywords in Aussagen

und Aussendungen der Fraktionen herauszufiltern.

Aufgrund der selektiven und ungenauen Natur dieser Heuristiken, empfiehlt es sich Vorsicht walten zu lassen, und nicht einfach vorgesagte zu übernehmen. (das ebengesagte lässt sich übrigens auch auf diesen ganzen Text anwenden :-)) Selberbasteln ist wahrscheinlich am besten.

Abschließend soll noch erwähnt werden, wenn du jetzt noch mehr verwirrt bist, als zu Beginn, dann wähl einfach, was wir dir vorschlagen :-))

Kriterien für die Wahl, die wir ablehnen, und nur der Vollständigkeit halber aufzählen:

- Wer hat die besten / meisten / schönsten / nützlichsten / etc. Wahlgeschenke
- Erotische Ausstrahlung der KandidatInnen
- Wer gewinnt bei einer Bier-Staffel
- Farbgestaltung der Plakate
- Vorbilder / Gruppendruck („Alle in meiner Familie haben schon immer ...“)

sonja & flo

Studienrichtungsververtretung

Florian Scholz
Katharina Pichler
Stephan Plepelits
Patrick Seidelmann
Diman Todorov

fachschaft
informatik

Fakultätsvertretung TNI (TU Wien)

Fachschaftsliste TNI

Fakultätsvertretung WIN (Uni Wien)

FSL (WIN) RBK- Fachschaftsliste und Basisgruppe an der WIN

Universitätsvertretung TU Wien

Fachschaftsliste oder KSV

Universitätsvertretung Uni Wien

Fachschaftsliste oder KSV oder Gras

Bundesvertretung

Fachschaftslisten Österreich (FLÖ) oder KSV oder GRAS oder GNULi

berlin/kif aus sues sicht

berlin ... man sollte es kaum glauben. ich war noch nie in berlin und hab mich gleich verliebt. eine echt geniale stadt. wenn mensch von london nichts haelt, paris als zwar schoen aber zu muehsam empfindet und sonst nur wien kennt, dann ist mensch in berlin genau richtig. viele menschen, massenhaft lokale und irrsinnig gute restaurants, unengen an sehenswuerdigkeiten, und unendlich viele museen, kultur-haeuser und aehnliches.

wir waren ja nur 3,5 tage dort, daher haben wir uns mal gschwind moeglichst viele von den sehenswuerdigkeiten angesehen... vom alexanderplatz mit der weltzeituhr ueber den berliner dom bis zur siegessauele. das wetter war zwar nicht immer berauschend, aber ich (die ich gar nicht gern in gruppen reise) habe gelernt, dass sightseeing auch bei bewoelkung und mit informatikerInnen lustig sein kann *ggg*.

das schoenste sind die naechte in berlin, nur sind sie viel zu kurz (und das mit winterzeit!!). man geht weg, findet ein nettes lokal, setzt sich kurz rein und schon ist die nacht vorbei. manchmal geht sich noch ein zweites aus, aber alles in allem ist es in den meisten lokalen so gemuetlich, dass mensch gar nicht merkt, wie die zeit vergeht. mir persoendlich haben am besten das „acud“ (in mitte; live musik, in einem ehemals besetzten haus, in dems jetzt auch kino usw. gibt), das „konrad toelz“ (in kreuzberg; auf 50er/70er jahre gestilt, winzigst, aber sehr ge-

muetlich) und die „anker-klause“ (ebenfalls in kreuzberg; gleich neben dem wasser, muss im sommer unglaublich schoen sein dort) gefallen.

nach berlin kam cottbus. ein „kleines“ staedchen im ehemaligen osten. naja, klein is die stadt nicht, aber gegen berlin is es ein tupfer in der landschaft *gg* eben dort fand die 30.5 kif statt. die konferenz der informatik fachschaften ... der deutschsprachigen wohlgermerkt, was aber die sprachbarrieren nicht unbedingt wirklich verringert: paradeiser/tomate, semmel/broetchen, stuhl/sessel - sind da noch die „einfacheren“ problemchens. wenn einer net versteht, wenn ich sag „gib mir bitte mal mein heferl“, macht mich das fertig - „becher heisst das, oder tasse“ - „nein, heferl“. und noch gemeiner is es, wenn dann irgendwelche deutschen sagen „red weiter, das ist so lustig“ - sehr witzig, haha! *grummel*

na wenigstens versteht man sich, wens um computer/betriebssysteme/digitalkameras geht. das scheint einer der gruende zu sein, warum so viele leute informatik studiern. es ist so aehnlich wie wenn man finnougristik oder japanologie studiert - ploetzlich verstehn die menschen in der engeren umgebung (familie, volksschulfreundInnen) nichts mehr von dem, was man sagt und auf der anderen seite gibts mit einem schlag massenhaft leute, die genau wissen, wovon man redet.

hm, ich bin abgeschweift... die kif... wir haben gruene katzen

gebastelt, mal viel (ak ausschlafen) mal wenig (ak kampf dem schlaf) geschlafen, ak quietschentchen-golf war auch sehr fein. das soll jetzt nicht heissen, dass nicht auch sinnvolle dinge gemacht wurden, da waere ak hochschulpolitik, ak kryptografie, ak obskure ideen (von flo und sonja), ak digital rights management und viele mehr. mensch kann gar net alle machen. fuer mich war das ein echtes problem. wenn ich mich naemlich nicht entscheiden kann, dann mach ich halt nur bei 3 mit und den rest der zeit lern ich leute kennen. wobei ich dadurch sicher nicht den sinn der reise verfehlt habe, denn auch darum gehts bei der kif - kontakte knuepfen, freunde finden, spass haben. und wir hatten spass, verdammt viel spass. ich wollte ja gar nicht mehr weg!

alles in allem kann ich nur sagen: berlin ist eine reise wert und bei der kif versammeln sich die nettesten irren aller deutschsprachigen informatik-studierenden.

SUE

p.s.: ein grosses dankeschoen an sonja, die die wundervolle idee hatte, vor der kif nach berlin zu fahren, und an das orga-team in cottbus!

workshops

auch wenn es hier um workshops geht, wollte ich erstmal kurz erzählen wer ich bin: ich bin der robert, bin neu in der fachschaft, habe in deutschland einen bakk gemacht und studiere jetzt an der tu wien das magisterstudium in computergraphik und digitale bildverarbeitung.

nun zu den workshops: falls ihr unter den angebotenen LVAs nicht das alles findet, was euch wirklich interessiert, wollen wir euch dazu anregen, euch einfach selbstaendig in projektgruppen damit zu beschaeftigen.

warum eigentlich?

ihr koennt euch mit praktischen aufgaben frei nach euren wuenschen beschaeftigen (ob nun was technisches oder was kreatives, ob multimedia, programmieren oder ganz andere, informatikferne projekte, egal, just do it) wobei greifbare ergebnisse entstehen (programme, filme, gruene katzen, whatever ...) die ihr z.b. spaeter mal bei bewerbungen vorzeigen koennt (portfolio).

keine angst, es gibt noch einem besseren grund: spass soll's auch noch machen. ihr werdet in allen projektgruppen durch die fachschaft unterstuetzt und wenn's moeglich ist auch durch institute der TU. weitere ziele sind teamwork erlernen und dabei andere informatikerInnen kennenlernen (immer wieder praktisch, wenn man am tag der abgabe einer LU-angabe in der luft haengt ;-)), sowie selbst projekte zu organsieren und von einander zu lernen.

wie wird das organisiert?

auf den fachschafts-webseiten (<http://fsinf.htu.tuwien.ac.at>) gibt es eine datenbank mit projektvorschlaegen (fsinf.workgroups), in der ihr euch in die interessentInnenliste eintragen koennt oder selbst neue projekte eintragt (vorher muesst ihr euch auf der seite unter „anmelden“ ein login erstellen). wenn sich genuegend interessentInnen fuer eine projektgruppe gefunden haben, kann das projekt gestartet werden und die die personen werden per email benachrichtigt.

auch fuer laufende projekte bieten die fsinf.workgroups-seiten etliche features. wer sich fuer die organisation eines projektes eingetragen hat kann die naechsten treffen bekanntgeben. versucht bitte auch eure treffen zu dokumentieren, damit alle auf den seiten nachlesen koennen, was ihr gemacht habt.

was fuer projekte sind das zum beispiel?

zur zeit haben wir im angebot: ne linux-install party und genaehsie gruener katzen (ihr merkt, hier werden die angebote aus den erstsemestrigen-tutorien fortgesetzt), sowie einen workshop zu digitaler soundsynthese (max/msp etc.) und einen zum thema gruendung einer gegenregierung.

verbesserungsvorschlaege schickt bitte per email an mich: robert@fuckingdesign.com

für/von/mit euch

also schaut euch's einfach mal auf der fachschafts-seite an! dann wuensch' ich euch nur noch viel spass bei euren projekten ...

robert

Opensource

Die alte Freiheit und die Neue

Eine aehnliche Revolution wie in Gutenbergs Zeit durch die Erfindung der Druckerpresse hat sich auch in der Softwareentwicklung und -verteilung in den letzten zwei Jahrzehnten abgespielt: vom elitaeren Kreis der eingeweihten ProgrammiererInnen hat sich die Zahl derer, die Einblick und Zugriff auf die Kronjuwelen der Softwareentwicklung hatten vergroessert auf alle, die daran Interesse haben. Zumindest bei Open-Source-Software steht der Quellcode offen zur Verfuegung, und freie Lizenzen ermoeglichen es auch, verbesserte Versionen weiterzuverbreiten. Waehrend natuerlich in den Urzeiten der Computerindustrie sich keinEr Gedanken ueber die Lizenzpolitik von Softwareprogrammen machte, erfanden Firmen wie DEC, IBM und Unisys Shrink-wrap-Software, die nicht nur einzeln gekauft werden musste, sondern wo auch Upgrades kostenpflichtig waren.

Am Anfang war das Wort

Ohne, dass sich Richard Stallman, der Gruender der FSF (Free Software Foundation)⁰ ueber die Lizenzpolitik seines Betriebssystems geaergert haette, waere die Freie Software wohl nie entstanden - aber das erste grosse (und noch immer eines der bekanntesten) Programme war eine Sammlung von Textverarbeitungsmakros (Editor MACroS - der Autor dieser Zeilen ist allerdings bekennender vim-

Benutzer)¹. Offensichtlich ist eine treibende Kraft in der Entwicklung der freien Software die Nuetzlichkeit der Programme fuer den/die AutorIn sowie Spass am Coden und Benutzen der Software², waehrend kommerzielle Software trotz Usability-Studien und Marktforschung nicht immer auf ein williges Publikum stoest. Natuerlich ergibt sich aus diesem Paradigma, wie etwa Linus Torvalds es formuliert³, dass nicht immer die Software geschrieben wird, die nuetzlich ist - aber wenn eine Funktionalitaet genug BenutzerInnen abgeht, greifen einige doch einmal zur Tastatur und schreiben drauflos - Freshmeat⁴ ist voll von Projekten unterschiedlichster Qualitaet :-)

Open Source und
Free Software

Diese zwei Konzepte bringen Unterschiedliches fuer den/die AnwenderIn - viele VertreterInnen der einen oder anderen Richtung sind sogar der Meinung, dass sie unvereinbar sind. Das ist nur zum Teil richtig - eine freie Lizenz wie z. B. die GNU (Gnu's not Unix⁰) GPL (GNU General Public License)⁵ ist zwar ueblicherweise OSI (Open Source Initiative)⁶-kompatibel, nicht jede offene Lizenz bedingt aber auch die freie Weitergabe - DCE⁷ ist zwar z. B. frei erhaeltlich, darf jedoch kommerziell nur mit sehr hohen Lizenzgebuehren weiterverarbeitet werden. Fuer die Sicherheit durch breite Ueberpruefung des Quell-

codes reicht dies sicher aus, eine Distribution tut aber wohl besser daran, sich auf Programme zu konzentrieren, die auch kostenfrei veraendert und weiterverbreitet werden duerfen.

Gutes Werkzeug hilft

Am Weg zum glattpolierten Programm steht natuerlich immer die Herstellung von Hilfsmitteln, die den Gestaltungsprozess erleichtern - sei dies einer der oben genannten Editoren, Compiler, Compiler-Compiler oder ein simpler Interpreter - die Programmierlandschaft ist im Bereich freier Software fast unendlich vielfaeltig, es gibt kaum eine Programmiersprache, fuer die nicht eine Implementation frei verfuegbar waere - warum auch nicht, wenn die Ergebnisse nachher allen offen stehen und fuer die Herstellung schon vorhandene, kostenfreie Grundbausteine erhaeltlich sind? Wie bei der BenutzerInnensoftware finden sich auch hier alsbald programmierteams, oder ein Projekt ruht erst einmal, um spaeter verworfen, weiterentwickelt oder als Basis fuer die Implementation neuer Ideen herangezogen zu werden.

Verteilung von Wissen als
Sicherheitsmassnahme

Einzelne Projekte, seien sie kommerziell oder frei, unterliegen immer einem Risiko. Datensicherheit im weiteren Sinne laest sich durch unterschiedliche Ansaetze erreichen, das Mini-

und Freeware

mum waere der Aufbau einer transnationalen Struktur mit unabhaengiger Infrastruktur in jedem Organisationsteil: jede an nur einem Ort konzentrierte organisatorische Einheit koennte nicht nur durch menschliche- oder Naturkatastrophen, sondern auch mangels Interesse oder durch die Wiederholung falscher Denkmuster (Industrieblindheit) dem Verderben anheimfallen; die Struktur, die sich in Open-Source-Projekten herauskristallisiert, ist zwar oft nicht optimal, durchschnittlich aber geographisch und vom Hintergrund der beteiligten Personen viel mehr einer erfolgreichen Ansammlung autonomer Einheiten nachgebildet als eine handelsuebliche Firma - ueberspitzt ausgedrueckt schuetzt die grosse, weite Welt die Software und damit indirekt zukuenftige BenutzerInnen viel besser als eine kleine Garage. Globale Organisationen wie die Electronic Frontier Association⁸ und der Chaos Computer Club⁹ beweisen dies auch auf einer Metaebene immer wieder.

Schneller, Weiter,
Hoher

Nach langem Reifen und trotz der laestigen BenutzerInnen erreichen viele Projekte eine Reife, die kommerzielle Software nur erhoffen koennte. Die Flexibilitaet einer Gemeinde, die das Produkt in und auswendig kennt, ist in einer Welt, wo Wissen

kuenstlich geheimgehalten wird, nie zu erreichen - so entstanden und entstehen stabilere Betriebssysteme (Linux, BSD, Hurd, ...), kompatiblere Compiler (gcc), bessere Shellsprachen (Perl, PHP, Python, ...) neben den oben erwaehnten Werkzeugen. Viele der Produkte haengen wieder zusammen und waeren ohne eine Vielzahl an Abhaengigkeiten undenkbar oder laecherlich, andere streben nach moeglichst breiter Verwendbarkeit auch auf kommerziellen Plattformen, so etwa viele GUI-Widget-Bibliotheken. Ein Ziel sticht jedoch immer heraus: die Schaffung von Werten fuer die Zukunft, die oft abgekoppelt vom eigenen Erfolg oder Misserfolg bestehen bleiben. And the Code lives on.

Frei wie in Freiheit

Eine besonders grosse Gefahr fuer die Wissenschaftsgemeinde im Allgemeinen und die Open Source Community im Besonderen sind Regulierungsmassnahmen in Form von Patenten,

Kopierschutz und anderen Mechanismen, die bestimmte Ausdrucksformen limitieren oder verbieten. Nur eine dezentrale Organisationsform wie oben beschrieben kann dem entgegenwirken, und waehrend die unerwartet milden Urteile (Elcomsofts PDF-hack¹⁰, Johansens DeCSS¹¹) der letzten Zeit ein erfreuliches Licht auf die Jurisdiktion werfen, sind diese medienwirksamen Faelle nicht unbedingt die Regel. Eine Verhinderung von Softwarepatenten¹² und Sicherung des Rechtes auf Privatkopien unter allen Umstaenden (und Achtung der gegenwaertigen intrusiven Kopierschutzpraxis) waeren ein Schritt in die richtige Richtung.

roe

(GNULI)

```

0 http://www.gnu.org/ oder http://www.fsf.org/
1 http://www.gnu.org/software/emacs/emacs.html
2 http://www.cryptonomicon.com/beginning.html
3 http://catb.org/~esr/faqs/linus/
4 http://freshmeat.net/
5 http://www.gnu.org/licenses/licenses.html#GPL
6 http://www.opensource.org/
7 http://www.opengroup.org/dce/info/dce122pricelist.htm
8 http://eff.net/
9 http://www.ccc.de/
10 http://www.planetpdf.com/mainpage.asp?webpageid=2193
11 http://www.aftenposten.no/english/local/article.jhtml?articleID=466519
12 http://petition.eurolinux.org/

```

Stell dir mal vor ...

Was wenn Niederösterreich und Wien plötzlich Krieg führten? Wenn ein Bundesland dem anderen den Krieg erklärt, oder das vielleicht noch nicht einmal für nötig hielte?

Was wenn Groß Enzersdorf zunächst als Frontlinie traurige Berühmtheit erlangt und dann als größtes Flüchtlingslager am liebsten vergessen würde? Was wenn Mödling zum Synonym für Kriegsheldentum und Niederlage wird und auf Jahrzehnte von einem Minengürtel gesäumt wäre?

Was wenn Donaustadt plötzlich multiethnisch wäre, obwohl das niemand jemals so sah? Sicherlich, Wien und Niederösterreich, die Großstadtmetropole und „am Land“ das sind durchaus - wenn man so will - zwei Welten, aber wenn man seit heute früh die eigene Großmutter „bei de G'schärd'n“ nicht mehr ohne Reisepass besuchen könnte, oder um nach Wien zur Arbeit einreisen zu dürfen beim Wiener Landesgericht persönlich eine Einreisebewilligung beantragen müßte? Wäre das dem entsprechend?

Wo sähe sich die Donaustädter

Bevölkerung wohl? Wo würde sie von Niederösterreichern und wo von Wienern gesehen? Wo wäre der 22te denn dann genau? Wer - wenn irgendjemand - könnte das sagen? Wer wäre legitimiert dazu? Wem würde man glauben? Wer würde wem glauben? Was würden „die anderen“ glauben?

Hätten „der Falter“ und „die Volksstimme“ eine Überlebenschance? Wo wäre es erlaubt „FM 4“ zu empfangen und wer wäre für Inhalte zuständig? Welche Symbole gäbe es beim „Musikantenstadl“ und im Praterstadion zu sehen? Gäbe es noch ein Wiener Derby? Wer spielte gegen wen? Könnte man das noch als Sport bezeichnen?

Wo kämen die beiderseitig „Zuag'rastrn“ unter? Wären sie erwünscht - irgendwo - oder besser doch nicht? Hätten sie noch Anspruch auf die ihnen zustehenden Pensionen? Wären ihre Dokumente noch gültig, oder bräuchten sie neue, die sie aufgrund fehlender Papiere nicht bekämen? Würden sie nach Groß Enzersdorf verfrachtet?

Und warum?

Zu schlechter Letzt sind es jedenfalls immer die Menschen, die Massen, das Fußvolk, das Kanonenfutter die unter kriegerischen Auseinandersetzungen und deren jahre- und jahrzehntelangen Spätfolgen zu leiden haben.

Menschen, die sich bewusst sind, was durch einen Krieg und dessen Folgen angestossen würde und wie all das für sehr, sehr lange Zeit das alltägliche Leben beeinträchtigen und sogar verunmöglichen würde und die durch selbständiges Denken, gesunder Skepsis allem zu einfachen gegenüber, nötiger Kontrolle der Machthabenden und Hinterfragung der Dogmen eine Immunität gegenüber medialer, politischer und anderer Manipulation erlangen können, lassen mich hoffen, dass es Menschen gibt, die nicht blind den Kriegstreibern nacheilen und keine bewaffneten Auseinandersetzungen beginnen oder daran teilnehmen.

Es ist weder bequem noch einfach sich das zu überlegen, sich der Konsequenzen bewusst zu sein, kritisch zu sein und zu bleiben und stets die nötige Wachsamkeit aufzubringen.

Der Verein Österreichische Friedensdienste (ÖFD) organisiert seit 1993 freiwillige und unentgeltliche Friedensdienste mit dem Ziel, am Aufbau einer internationalen zivilen Friedensarbeit mitzuwirken. In der Schwerpunktregion Ehemaliges Jugoslawien arbeiten Männer und Frauen in der Regel 6 bis 14 Monate in Wiederaufbau-, Bildungs- und interethnischen Kulturprojekten, Friedens- und Menschenrechtsgruppen, Frauenorganisationen sowie in der Flüchtlingsbetreuung. Der 14monatige Friedensdienst gilt für Männer als Zivildienstersatz.

Maiffredygasse 11, A-8010 Graz

Tel: 0316/38 22 58, Fax: 0316/93 17 51, <http://www.oefd.at>, oefd@eunet.at

Ganz im Gegenteil.

Aber den Weg nach einem Krieg, mit all dem Leid und den Verlusten die dieser schon brachte, zurück in Richtung „Normalität“, so das dann überhaupt noch möglich ist, zu gehen, ist sehr viel schwieriger und langwieriger. Unglücklicherweise gibt es viel zu viele genau das dokumentierende Beispiele.

Krieg ist keine Lösung für Konflikte und darf auch nicht als solche anerkannt sein.

Er darf auch nicht als „letztes Mittel“ oder „Druckmittel“, sei es auch nur verbal, selbst ohne die Absicht es so weit kommen zu

lassen, als vermeintlicher Problemlöser zum Einsatz kommen.

Es gilt auf jeden Fall jeglichen Krieg zu verhindern, Konflikte prinzipiell versuchen gewaltfrei zu lösen. Und je mehr Menschen sich dessen bewusst sind, um so besser.

Für uns, die wir das wohl unermessliche Glück haben, Krieg und dessen Folgen nicht erlebt zu haben, kann ein Weg in diese Richtung damit beginnen, uns der unausweichlichen Konsequenzen eines Krieges versuchen bewußt zu werden, vielleicht sogar bewußt zu sein. Und die Vorstellung dieser Konsequenzen in unserem eigenen Umfeld kann

dabei helfen. Ich weiß, das ist nicht angenehm, vielleicht sogar pervers, aber es gibt schlimmeres.

Friedensdiener im VIMIO, Vukovar, Kroatien; entsandt vom ÖFD

Länder, Orte, und Namen in diesem Artikel haben keinerlei Bedeutung und wurden ausschließlich benutzt um das Beispiel plakativer zu gestalten. Parallelen mit aktuellen und ehemaligen Kriegsschauplätzen können nicht ausgeschlossen werden, sind aber keinesfalls beabsichtigt.

Dringender Spendenaufruf Hilfe für irakische Kinder

Seit dem Ende des 2. Golfkrieges wenden sich irakische Ärzte und Familien an uns, um kranke Kinder, die im Irak nicht behandelt werden können in hiesigen Krankenhäusern zu versorgen.

Der Krieg hat die Lage vieler Kinder noch weiter verschlechtert. Konkret wollen wir jetzt neun Kinder nach Deutschland bringen, die einer dringenden Behandlung bedürfen und im Irak nicht geheilt werden können. Die Kosten für Operationen und Krankenhausaufenthalt übernehmen verschiedene Krankenhäuser in Rheinland Pfalz.

Wir benötigen aber noch dringend das Geld für die anfallenden Transportkosten. Deshalb rufen wir Sie auf diesen Kindern mit Ihrer Spende zu helfen.

Eine Initiative irakischer Ärzte in Kooperation mit WADI e. V.
Dr. Said Falyh, Kinderarzt, Frankfurt a. M.

Spendenkonto und Kontakt

WADI e.V.
Verband für Krisenhilfe und
solidarische Entwicklungszu-
sammenarbeit

Herborner Straße 62
D-60439 Frankfurt a. M.

info@wadinet.de
www.wadinet.de

Wadi e.V. - Aussenstelle Wien
Spendenkonto in Österreich:
Kontonummer 56001 069 352
Bank Austria Creditanstalt BLZ
12000

Die KandidatInnen der fachschaft informatik

Florian Scholz

Tja, ich bin vor etwas mehr als zwei Jahren zur Fachschaft gestossen, und trete inzwischen zum zweiten mal zur Wahl zur Studienrichtungsververtretung an. Seit '99 Informatik studierend, umfasste meine Tätigkeit in der Fachschaft wohl das Meiste, was es hier zu sehen gibt, von Kommissionen zu interner Koordination, vom Kampf gegen Zugangsbeschränkungen zu Lichtschwertkämpfen im Audimax (das Video kommt, bald, versprochen :-)
[Wahlversprechen? Anm. d. Red.]

Meine Vorhaben für die nächsten zwei Jahre beinhalten unter anderem mehr Bewusstseinsverändernde Aktionen, die Beschäftigung mit dem - zu erwartenden - neuen Hochschülerschaftsgesetz, und vor allem auch, das angesammelte Wissen an die neuen Leute in der Fachschaft weiterzugeben.



Katharina Pichler

Es war vor ungefähr drei Semestern, wo ich mit zwei Studenten aus meiner Mathematik 2 UE Gruppe Beispiele vergleichen wollte. Was ich nicht wusste war, dass die beiden der Fachschaft angehörten und ab dem Zeitpunkt lernte ich die Leute in der Fachschaft besser kennen und wurde in die Fachschaft miteingebunden...

Anfangs nahm ich nur bei den Fachschaftsfeiern teil, später organisierte ich diese mit. Ein Semester später half ich mit, den Erstsemestrigen ihren Studiumeinstieg zu erleichtern und sie in verschiedene Lokale zu entführen.

Zur Zeit sitze ich in der Studienkommission, quäle einmal mehr einige Fachschaftsleute und lerne regelmässig neue Leute kennen.



Stephan Plepelits

Auch „Skunk“ genannt, bin ich der Alte unter den KandidatInnen, studiere ich doch schon seit '96. Mein erster Kontakt mit der Fachschaft war auch durch ein Erstsemestrigen-Tutorium, hab dann bald mal selber ein Erstsemestrigen-Tutorium angeboten. Trotzdem hats noch ein paar Jährchen gedauert, bis ich wirklich mehr in der Fachschaft getan habe.

Ich sitze inzwischen in der Kommission des Fachbereichs der Informatik und einigen kleineren Kommissionen. Weiters haben mich vielleicht schon manche von euch am Institut für Computergraphik und Algorithmen getroffen, ich arbeite dort als Techniker.

Weitere Hobbies: Spiele (vor allem Brett- und Karten-), MUDs, auf ein Bier gehen, Radfahren.



Patrick Seidelmann

Tja, ich bin halt auch so ein Informatikstudent, der sich durch sein Studium quält, und das schon seit 8 Semestern. Mein erster Kontakt mit der Fachschaft war bei meinem Erstsemestrigen-Tutorium, dann hab ich auch mal ein Semester Prüfungsordner verkauft und bin schön langsam immer weiter in das freizeitfressende schwarze Loch FSInf gerutscht.

Im Moment sitze ich in diversesten Habilitationskommissionen und in der Studienkommission (abgesehen von normaler Fachschaftsarbeit) und das würde ich auch gerne noch ein bissi länger machen.



Diman Todorov

Ich bin wohl der jüngste der StrV KandidatInnen. Zur FsInf bin ich, wie viele andere, über die Erstsemestrigentutorien gekommen. Die EsTuts haben sich schnell in Fest'l-Unterstützung ausgeweitet, diese zu PO-Verkauf und im weiteren Verlauf zu unipolitischer Arbeit.

Von den vielen Kommissionen die die FsInf beschickt sitze ich in der Fachkommission Informatik. Gerade in dieser Zeit grosser Veränderungen (UG2002, neuer Studienplan, neue Universitätsleitung, bevorstehende ÖH-Gesetzesänderung etc.) gibt es in der FsInf enorm viel zu tun. Ich möchte meinen Anteil dazu beitragen um diese Aufgaben zu bewältigen und unter Anderem ein bisschen frischen Wind in die FsInf bringen.



die seite mit dem flo

Kommentare und freie Assoziationen

Informatik, Naturwissenschaften, Technik und die Sozialwissenschaften

Woher kommt das eigentlich, dass InformatikerInnen als feindlich bzw. desinteressiert an Sozial- und Geisteswissenschaften hingestellt werden?

Nun, ein Assistent mit dem ich vor kurzem gesprochen habe, meinte dazu, es wären noch Auswirkungen eines „alten“ Streits zwischen Naturwissenschaften („harten Wissenschaften“) und SGW („weichen Wissenschaften“).

Nun, der Ball, der fällt, oder der Strom der fließt, ist natürlich simpler (im Sinne von kausaler) in den Griff zu bekommen, als soziale Phänomene wie Massenpanik, Selbstmord, Liebe oder Ideologie - vielleicht ist ja das mit „hart“ und „weich“ gemeint?

Jedenfalls fände ich es seltsam (falls es stimmen würde). Gerade in der Informatik gibt's doch so viele Thematiken, deren Behandlung den maximalen „Härtegrad“ von Hausregeln erreicht. Wer's nicht glaubt, möge sich „Software Engineering“ anschauen, den Themenkomplex von Modellieren, das Rebooten von Windows-Rechnern (oder auch von Bankomat-Kassen, oder in seltenen Fällen: Autos⁰), die Interpretation von Fehlermeldungen oder die Wartung von Netzwerken.

Geschlechtsneutrale Formulierungen

Ich weiß ja nicht, wie viele LeserInnen des fridolins auch das HTU-Info und das „phi-6“ (Zeitung der FS Physik) lesen. Jedenfalls finden sich in beiden Medien in letzter Zeit Beiträge zu einer „Debatte“ rund um das geschlechtsneutrale Formulieren („splitting“). Leider kann ich nicht behaupten, mich mit dem Thema ausführlicher beschäftigt zu haben. Ich will es dennoch wagen, einige (informatische?) Gedanken dazu zu äußern.

Ist schon mal jemandem aufgefallen, dass das menschliche Gehirn fähig ist, aus dem Augenwinkel und auf 30 Meter Entfernung innerhalb einer halben Sekunde 99.8 Prozent der menschlichen Gestalten (oder Gesichter) auf der anderen Strassenseite ein Geschlecht (männlich oder weiblich) zuzuordnen? (zu Selbstversuchen sei hiermit herzlich eingeladen :-)

Anhand welcher Merkmale eigentlich? Im „phi-6“ ist das Entscheidungsmerkmal eindeu-

tig: auf allen Fotos, Cartoons¹ und Titelbildern ist „weiblich“ = „lange Haare“. Was in der Praxis aber nicht stimmt (wie ich u.a. an mir selber gut erkennen kann).

Ich nehme einfach mal als gegeben hin, dass das menschliche Gehirn ein sehr leistungsfähiges (um nicht zu sagen das leistungsfähigste) „Gerät“ zur Erkennung von Mustern in Form und Farbe sowie in zeitlichen Abfolgen, in Verhaltensweisen und Bewegungen ist. Und daher in der Lage (vollkommen außerbewusst!), eine Vielzahl von kleinen Merkmalen in der „Gestalt“ unserer Mitmenschen rasant und unglaublich zielsicher in ein „Urteil“ zu verarbeiten.

Und diese Fähigkeit liegt brach wenn es um sogar deutlich messbare Unterschiede in (Rollen-) Verhalten oder gesellschaftlicher Stellung geht? Das kann ich dann ja doch nicht glauben.

Und ich kann auch nicht glauben, dass menschliche Wesen, sonst so versiert im Anpassen des Selbstbildes und des Verhaltens, diese Wahrnehmung igno-

⁰ siehe z.B. die „Diebstahlsicherungen“, die Wegfahren verhindern, falls nicht per Fernbedienung geöffnet wurde. Schon so mancher Fahrer und so manche Fahrerin, sah sich nach einem Besuch in der Waschanlage gezwungen zuerst auszusteigen, zuzusperren, dann aufzusperren, einzusteigen, und dann gings.

¹ mit Inhalten, die manche Menschen wohl für männerfeindliche Witze halten würden.

Wahl FAQ

rieren, wenn es um die eigene Rolle geht.

Seltsam jedenfalls, wenn in Anbetracht dessen die Möglichkeit, dass man und frau Unterschiede in der Formulierung (unbewusst?) wahrnehmen, einfach wegdefiniert wird.

Neulich in der Vorlesung „Wissensbasierte Systeme“. Im Kontext von „Wie modelliere ich effizient mit Prädikatenlogik“ wäre ich von selber nie auf die Thematik von geschlechtsneutralen Formulierungen gekommen. Und doch, da stehts:

```
Senior(x) -> halbpPreis(x)
Seniorin(x) -> halbpPreis(x)
```

Geschlechtsneutral formulierte Prädikatenlogik - mal was Neues! (der Vortragende war übrigens männlich)

Und er hatte sogar eine Message: Bewusst- und Klarmachung von Zusammenhängen. Im vorliegenden Fall die (zu modellierenden) unterschiedlichen Altersgrenzen für Männer und Frauen.

Und seine Alternative war:

```
((y = geschlecht(x)) AND
(alter(x) > altersgrenze(y))
-> halbpPreis(x))
```

so gehts auch.

Was wird gewählt?

Die österreichische Hochschüler-Innenschaft wählt ihre Vertretung. Die ÖH als Organisation in der alle Studierenden (somit auf du) an Österreichs Universitäten Mitglied sind vertritt die studienbezogenen Interessen ihrer Mitglieder auf 4 Ebenen.

1. Studienrichtungsververtretung

Hier gilt das Personenwahlrecht, daher stehen auf dem Wahlzettel Namen und keine Fraktionen. du kannst maximal fünf Namen ankreuzen, da die Informatik nur fünf StudienrichtungsvertreterInnen (StrV) besitzt. Solltest du jedoch ein Mehrfachstudium betreiben, kannst du natürlich für jedes Studium die Studienrichtungsververtretung wählen.

Achtung: Auch wenn du für mehr als ein Bakkalaureatsstudium inskribiert bist, kannst du natürlich nur einmal Informatik-StrV wählen.

StudentInnen, die ein Studium Irregulare betreiben sind für die StrV nicht wahlberechtigt.

Da du als Informatikstudierende/r an der TU Wien auch an der Uni Wien als Mitbeleger/in inskribiert sein solltest, bist du auch dort fuer die StrV wahlberechtigt und solltest dieses Recht auch wahrnehmen. Im übrigen werden dieses mal die gleichen Personen der Fachschaft Informatik für die StrV Informatik sowohl an der TU

Wien als auch an der Uni Wien kandidieren.

2. Fakultätsvertretung

Die Informatik gehört auf der TU Wien zur Fakultät für Technische Naturwissenschaften und Informatik (TNI), auf der Uni Wien zur Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik (WIN). Mehrfachstudierende sind an jeder Fakultät, der eine ihrer Studienrichtungen zugeordnet ist, wahlberechtigt. Studierende eines Studium Irregulare sind nur an jener Fakultät wahlberechtigt, der sie zugeordnet sind. Die Wahl der Fakultätsvertretung unterliegt dem Listenwahlrecht. Auch hier gilt, dass du als Mitbeleger/in an der Uni Wien auch dort wahlberechtigt bist.

3. Universitätsvertretung

Die Universitätsvertretung (UV) ist das höchste studentische Gremium einer Universität, wobei auch hier das Listenwahlrecht gilt und du auch hier als Mitbeleger/in an der Uni Wien wahlberechtigt bist.

4. Bundesvertretung

Auch das „österreichweite StudentInnenparlament“ genannt. Für die BV gilt das Listenwahlrecht, wobei du hier nur einmal wahlberechtigt bist, und zwar an der Universität an der du immatrikuliert bist.

Wer ist wahlberechtigt?

Wenn du deinen Studienbeitrag bis Ende März eingezahlt hast, bist du wahlberechtigt. Hintergrund: Zusammen mit den Studienbeitrag hast du auch den ÖH-Beitrag bezahlt und bist damit wahlberechtigt. Solltest du es nicht mehr geschafft haben rechtzeitig einzuzahlen, bist du leider auch nicht wahlberechtigt.

Was muss ich zur Wahl mitbringen?

Deinen Studierendenausweis, ohne ihn werden dir im Wahllokal keine Wahlzettel ausgehändigt werden.

Wo wird gewählt?

TU Wien
Im Prechtlsaal, Hauptgebäude der TU (Erdgeschoß)

Uni Wien
Im Kleinen Festsaal, Hauptgebäude der Uni Wien, 1. Stock

Wann wird gewählt?

20. bis 22. Mai 2003
Öffnungszeiten der Wahllokale:

TU Wien;
Di, 20.05.2003: 10:00-17:00
Mi, 21.05.2003: 09:00 - 19:00
Do, 22.05.2003: 08:30 - 15:30

Uni Wien:
Di 20.05.2003: 10:00 - 18:00
Mi 21.05.2003: 09:00 - 19:00
Do 22.05.2003: 09:00 - 15:00

Ja, ich will die Fachschaft wählen. Was muss ich tun?

Du musst nur zur Wahl gehen und dort am Stimmzettel für die Studienrichtungsververtretung die richtigen 5 Personen ankreuzen: (in der Reihenfolge, wie sie wahrscheinlich am Stimmzettel stehen)

- Florian Scholz
- Katharina Pichler
- Stephan Plepelits
- Patrick Seidelmann
- Diman Todorov

Wieviele Wahlen sind das jetzt eigentlich?

Mindestens vier, (siehe oben) die Vertretungen aller Studierenden, Universität, Fakultät und Studienrichtung Informatik. Wenn du noch andere Studienrichtungen inskribiert hast, kannst du auch für deren Vertretungen wählen, allerdings für ein Gremium nie mehr als einmal (no na).

Bin ich auch auf der Uni/TU Wien inskribiert?

Informatik-Studierende sind automatisch auf der jeweils anderen Uni mitbelegt. Also „Ja“.

Ich bin auch auf der Uni Wien inskribiert.

Toll, dann kannst du dort deine Studienrichtungs-, Fakultäts- und Universitätsvertretung wählen.

Wie hängen diese Vertretungen eigentlich zusammen?

Die ÖH verteilt ein Budget an die einzelnen UVs, das diese dann auf die Fakultätsvertretungen und die Fachschaften verteilen. Zusätzlich stellt die UV auch Räume zur Verfügung.

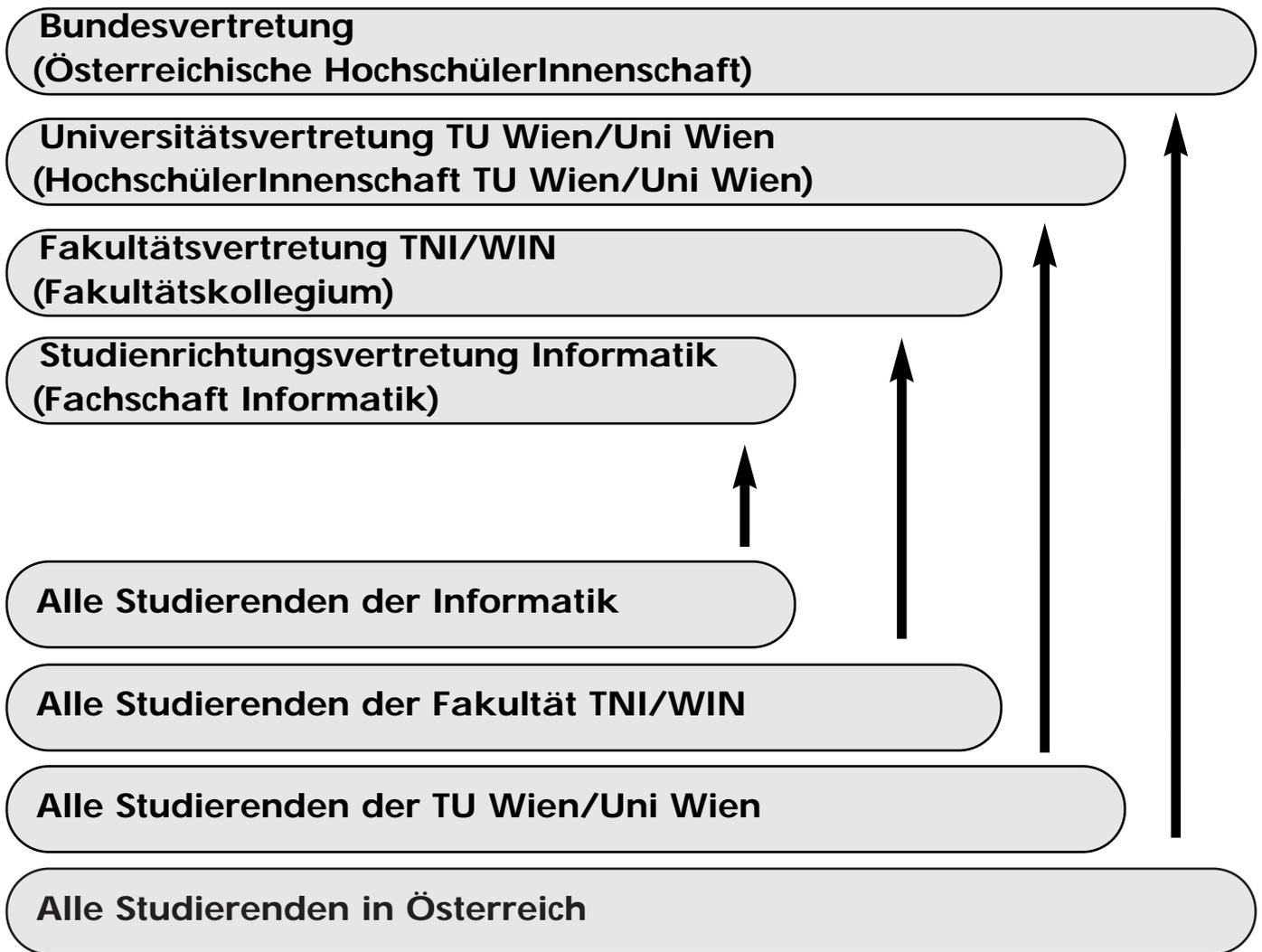
Welche Aufgaben haben diese Vertretungen?

Sie sind dafür da, deine Interessen in einigen Kommissionen zu vertreten, die das Leben und die Arbeit auf einer Universität steuern und kontrollieren. Dafür beschicken sie VertreterInnen in verschiedene Universitätsgremien:

Universitätsvertretung
Senat

Fakultätsvertretung
Fakultätskollegium
Habil-Kommissionen

Studienrichtungsververtretung
Studienkommission
Institutskonferenzen
Fachkommission



Achja, bevor ichs vergess:

GEHTS WÄHLEN!!!

Vermischtes

Was war: SemesterWochenStunde

Es scheint, als ob es den guten alten SWS endgültig an den Kragen geht. Momentan entsetzt die Zwangs-Umstellung auf ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) die Herzen der Menschen in den verschiedensten Kommissionen. Gerüchteweise sollen ab nächstem Semester nur mehr ECTS-Punkte auf Zeugnissen stehen. Aber wer weiß: Auch die Matrikelnummern sind schon totgesagt worden.

Was ist: Wahlkampf

Frühling ist, und die Plakatstände schießen aus dem Boden. Die grossen Fraktionen haben den ÖH-Wahlkampf begonnen, und bereits mit mehreren Plakatserien das Studierendenherz erfreut. Der wichtigste Slogan in solchen Zeiten: „A Discordian is Prohibited of Believing what he reads“

Was wird: UG2002

Die Umsetzung des UGs läuft auf vollen Touren. Von zukünftiger Satzung, zu zukünftigem Rektor (oder wirds gar eine Rektorin), die Räder drehen sich. Auch die voraussichtlichen Budgetkürzungen werden schön langsam geplant.

About: BV

In der Liechtensteinstrasse 13, im zweiten Stock (und etwas weiter unten) befindet sich die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnen-schaft - nach Volksmeinung das Ziel der JungpolitikerInnen, die sich alle zwei Jahre auf Bundesgeierpapier zur Wahl stellen. Was passiert in den geheiligten Hallen nur wenige hundert Meter von der Uni Wien?

Der Vorsitz samt Referaten, der dort residiert, ist einerseits Ansprechpartner gegenüber dem Ministerium, versucht bei Gesetzesvorlagen mitzuwirken und vertritt die Anliegen der Studierenden gegenüber der Politik; andererseits ist in dieser Zentrale (frueher auch Zentralausschuss genannt) eine Meta-Universitätsvertretung, die sich nicht den praktischen Belangen des Studienalltags widmen muss, sondern mehr Zeit für Allgemeinpolitik, juristische Spitzfindigkeiten und provokante Aktionen hat.

Die Referate aufzuzählen wäre müßig, da eine vollständige Aufzählung auf der Homepage der Bundesvertretung zu finden ist, es sei aber darauf hingewiesen, dass zu ihren Aufgaben nicht nur direkte Arbeit für die Studierenden, sondern auch MaturantInnenberatung, Tutoriumsprojekt und Bildungspolitik gehört, und Kooperation mit anderen NGOs (Non-Governmental Orga-

nizations) groß geschrieben wird.

Das aus 45 gewählten MandatarInnen bestehende "StudentInnenparlament" schliesslich wählt diese Exekutive und beschließt unter anderem das Budget.

Um auch auf dieser Seite auf den 20. Mai hinzuweisen: Ihr habt die Wahl!

zoe

Worüber die Uni ...

redet

TU-WLAN - Im Freihaus seit April im Betrieb, beklagt mensch sich nun, dass noch nicht überall Empfang möglich ist. Geplant ist es jedenfalls in „öffentlichen Bereichen, Hörsälen und Interneträumen“.

lacht

Institutsbezeichnungen - Als gäbs keine interessanteren Probleme wird in Kommissionen stundenlang über die zukünftigen Namen der Institute diskutiert. Wie wärs mit Rotationsprinzip?

reden sollte

Personalkürzungen - Scheinbar ist der Engpass im Personalbudget durch das neue UG nun doch nicht durch „natürliche Abgänge“ bewältigbar. Erste Schätzungen belaufen sich auf 20% zu kündigendes Personal. Das wird vermutlich vor allem junge Assis treffen.

Garten

Einige Leute von uns waren im Mai 2001 auf der Konferenz der Informatik Fachschaften in Dortmund. In Dortmund wurde direkt in den Wald ein Campus gebaut, d.h. viel Grün mit Uni dazwischen. Auf diesen Konferenzen gibts immer viele Arbeitskreise zu allen möglichen und unmöglichen Themen. Dafür hatten wir einige Seminarräume zur Verfügung. Ob des schönen Wetters wurden dann allerdings alle Arbeitskreise auf die Wiese verlegt. Das war wirklich sehr fein, auch wenn nach den drei Tagen fast jeder einen Sonnenbrand hatte.

Zurück in Wien kam die nächste Fachschaftssitzung. Motiviert aus Dortmund fassten wir den Plan, diese im Freien abzuhalten. Wir haben uns dann ein Stück Wiese auf dem Karlsplatz geschnappt, was aber nicht mit unseren Erfahrungen konkurrieren konnte. Wir haben uns dann längere Zeit umgeschaut, obs



nicht irgendwelche Gartenanlagen innerhalb der TU gibt und wurden auch fündig. Hinter dem Gebäude in der Favoritenstrasse 9-11 gibt es einen schönen, recht grossen Garten.

Nun ist es allerdings so, dass dieser Garten nicht betreten werden darf, da dieser von der TU Wien nicht angemietet wurde. Wir haben daraufhin den

Plan gefasst, diesen Garten nutzbar zu machen. Inzwischen sind unsere Planungen schon recht weit gediegen. Leider wurde das Projekt immer wieder verzögert, was vor allem an Wahlen, Studium, neuem Universitätsgesetz, Arbeit und Terminproblemen mit Lehrenden der Informatik liegt.

Sobald wir es schaffen, den Garten nutzbar zu machen (was hoffentlich noch vor den heurigen Sommerferien ist), soll dieser allen Studierenden und Lehrenden der TU Wien offen stehen, vor allem natürlich den InformatikerInnen. Die hier gezeigten Fotos sind übrigens bei einem unerlaubten Gang in den Garten entstanden. Falls ihr mal den Garten sehen wollt, durch die Tür bei der Stiege 2 habt ihr die Möglichkeit dazu.



skunk

feste feiern

Dienstag, 1. April 2003
19:30 Uhr

In der wöchentlichen Fachschaftssitzung werden gerade die letzten offenen Punkte für die Organisation des Fachschaftsfestes am kommenden Freitag geklärt. Es sind solche Fragen wie: Wer besorgt wo und wann die Kühlschränke, die Getränke, Musikanlage etc.

Nachdem die wichtigen Punkte verhältnismässig schnell geklärt sind wird plötzlich die Frage eingeworfen: „Wer schreibt eigentlich den Festbericht?“. Eine prompte Antwort: „Wer am Schluss noch am nüchternsten ist“.

Als einziger Antialkoholiker im Raum entweicht mir ein prophylaktisches „NEIN!“, was jedoch begeistert als Freiwilligenmeldung interpretiert wird.

Mittwoch 2. und
Donnerstag 3. April 2003

Die Getränke und Würstel werden einkauft, die Kühlschränke in die Fachschaft Informatik geschafft, und die Musikanlage organisiert. Auch ein Wuzzler wird uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Freitag, 4. April
13:00

Der vereinbarte Zeitpunkt zu dem alle Leute, die beim Aufbau mithelfen wollen, auftauchen sollten. Tja, noch ist kaum wer



da, was aber auch nicht weiter stört.

16:00

Die Crew ist jetzt grossteils erschienen. Die PCs aus dem Benutzerraum sind bereits in Sicherheit gebracht worden und auch in der Fachschaft selbst wird gemächlich alles für das Fest bereit gemacht.

20:00

Eigentlicher Festbeginn. Die Aufbauarbeiten an der Bar sind noch nicht vollständig abgeschlossen (das Arbeitstempo war wohl etwas zu gemächlich ;)).

Rasch machen wir uns daran die letzten Arbeiten zu erledigen, was uns auch innerhalb kurzer Zeit gelingt. Noch sind nur vereinzelt Gäste gekommen.

21:00

Langsam tauchen mehr Leute auf, die Stimmung steigt.

Einer der beiden grossen Lautsprecher der Musikanlage gibt den Geist auf. Eifrig machen sich ein Informatiker und ein Elektrotechniker daran, das Problem zu suchen. Und es ist auch schnell gefunden: die Spule im Lautsprecher ist gebrochen. Die grosse Frage: „Was nun?“.

Ein weiterer Informatiker hat zufällig einen LötKolben in seiner Manteltasche mit dessen Hilfe die Spule provisorisch gelötet wird (ich fühle mich etwas an die alten Batmanfolgen erinnert, wo der Held auch immer zur richtigen Zeit, zufällig das richtige Werkzeug in seinem Kostüm findet).

Aus dem Lautsprecher klingt wieder Musik. Problem gelöst.

21:20

An der Bar werden erstmals Würstel gewünscht, also wird ein Topf mit Wasser auf die Kochplatte gestellt und diese eingeschaltet und auch gleich vier Paar Frankfurter in den Topf geworfen. Beim letzten Fest hat das Erhitzen des Wassers mit der damals verfügbaren Kochplatte eine Stunde gedauert. Dementsprechend geduldig wird auf das Fertigwerden der Würstel gewartet.

21:40

Immer mehr Leute kommen an,



die Stimmung steigt weiter. Munter werden Getränke bestellt und die Fachschaftsräume und der BenutzerInnenraum füllen sich zusehends. Ein kleiner Blick in den Würsteltopf: Uuuups, die Würstel sind alle aufgeplatzt, die Kochplatte scheint um einiges stärker zu sein als die letzte.

Macht aber nichts, der Bardienst verputzt die etwas missgestalteten Würstel selbst als Jause und weitere Paare Frankfurter werden in den Topf geworfen (wohlweislich bei geringerer Temperatur der Kochplatte).

22:00-24:00

Der grosse Gästeansturm ist da. Die Fachschaftsräume sind randvoll, ebenso der BenutzerInnenraum, welcher als Tanzfläche fungiert. Gesichter, welche schon viele Jahre bei der Fachschaft Informatik bekannt sind, werden entdeckt.

Der Wuzzler ist im Dauerbetrieb. Neben dem Wuzzler wurde ein kleines Sparschwein aufgestellt, liebevoll die „Wuzzelsau“ genannt. Dort kann für den Erwerb eines eigenen Fachschaftswuzzlers gespendet werden.

Samstag, 5. April
00:00-04:59

Weiter wird ausgelassen gefeiert. Die ganze Zeit über werden Pinky und Brain - Folgen in ASCII, sowie Teile des Linuxkernel Sourcecodes mit einem Videobeamer an die Wand des Benutzerraumes projiziert. Es wird getanzt, gelacht, gewuzzelt, gegessen und getrunken. Doch je später bzw. früher die Stunde wird, desto mehr Leute zeigen Müdigkeitserscheinungen. Manche verabschieden sich, andere haben es sich auf den Couches bequem gemacht um dort ein kleines Nickerchen zu machen.

05:00

Das Fest wird offiziell für beendet erklärt.

Der zweite Lautsprecher hat

mittlerweile ohnehin entgültig den Geist aufgegeben. Die Wuzzelsau wird zerbrochen aufgefunden, mit fünf Euro Inhalt. Wohl etwas zu wenig für einen Fachschaftswuzzler.

Die Gäste machen sich langsam auf, heimwaerts zu gehen (oder auch zu wanken ;)). Die Fachschaftscrew beginnt mit den grössten Aufräumarbeiten. Den Feinschliff sollen die Räumlichkeiten erst am Sonntag bekommen, schliesslich macht uns doch auch die Müdigkeit zu schaffen. Es wäre mal wieder geschafft!

Obwohl es für uns jedesmal viel Arbeit ist, ist es meiner Meinung nach den Aufwand wert. Viele alte Bekannte werden wiedertreffen, neue Leute kennen gelernt und das wichtigste: fast alle scheinen jede Menge Spass dabei zu haben.

In diesem Sinne: Bis zum nächsten Fest der Fachschaft Informatik!

andy

Warum wir keine Bierstaffel machen

Es ist interessant, wie unterschiedlich Feste der Fachschaften auf der TU Wien ablaufen. Schon alleine durch die Grösse und Art der Räumlichkeiten, aber auch durch die Vorlieben der MitarbeiterInnen.

Da gibts halt gemütlichere Feste und Feste "bei denen was abgeht", ausserdem gibts die Rituale bei den Fachschaftsfe-
sten: die Raumplanung macht Karaoke, die Chemie färbt die Getränke bunt bzw. bietet Bowlen an und die Physik hat die Bierstaffel.

Die Bierstaffel

Für Leute, die nicht wissen, was so eine Bierstaffel ist: Bei einer Bierstaffel werden jeweils Teams von vier TeilnehmerInnen einander gegenüber aufgestellt. In jedem Team gehts von MitspielerIn 1 zur Nummer 4, von Nummer 4 wieder zurück, wobei jeweils (möglichst schnell) ein viertel Liter Bier zu trinken ist.

Das schnellere Team gewinnt, und darf dann nach dem K.O.-System in die nächste Runde aufsteigen, bis eines zum Sieger-
Innenteam gekürt wird. Jeder Gewinner und jede Gewinnerin bekommt eine Gambrinus-Dose.

Ich war inzwischen bereits einmal bei einer Bierstaffel dabei. Es ist schon sehr witzig wie die Teams von umstehenden Leuten angefeuert werden, da wird Bier herumgeschüttet, laute Musik gespielt. Das getrunzene Bier muss übrigens zumindest kurze Zeit bei sich behalten werden.

... bei uns?

Nun wurde ich vor einiger Zeit gefragt, ob wir nicht bei den Festen der Fachschaft Informatik auch eine Bierstaffel machen wollen? Ich habe darüber nachgedacht und habe befunden, dass ich das eigentlich nicht will. Warum? Naja, ich hab mir inzwischen ein paar Argumente überlegt:

1. Es ist schon bei Festen der FS Physik ein Kult.
2. Ich will es nicht.
3. Ich will nach dem Fest keine Kotze vom Boden wegwischen.

Tjo ... Wie gesagt, wirklich schlagkräftige Argumente konnte ich keine finden. Aber ich und ein paar KollegInnen haben über Alternativen nachgedacht:

Joint-Staffel

Teams zu vier Personen sitzen sich gegenüber und rauchen einen Joint - wer schneller fertig ist. Ist aber sicher nicht übermäßig spektakulär für die ZuschauerInnen, es sei denn, sie können den Teams den Joint abschwatzen ... Von der Problematik des illegalen Drogenkonsums mal abgesehen.

Kampfmikado

Volltrunkene Einzelpersonen sitzen sich, mit einem Mikado in der Mitte, gegenüber und versuchen da einzelne Stäbchen rauszuziehen, während hundert Leute herumstehen und die beiden anfeuern. Schwierig durchzuführen.

ASCII-Art

Inzwischen bin ich draufgekommen, dass wir eigentlich eh schon einen Kult aufgebaut haben. Bei uns sind es eben die Videos, die wir in ASCII-Art^{1,2} an die Wand projizieren, bzw. auch der Linux-Source-Code-Scroller. Hat schon viele Leute in Erstaunen und Entzücken versetzt :-)

Als Abschluss möchte ich mich noch beim Institut für Computergraphik und Algorithmen bedanken, das uns für die Feste den Beamer zur Verfügung stellt.

Also bis zum nächsten Fest der Fachschaft Informatik!

skunk

¹ <http://www.mplayerhq.hu/> (MPlayer mit -vo aa starten)

² <http://aa-project.sourceforge.net/aalib/>

Werbung

Werbung